

We Are Dangereux

The Dangereux Webzine

Deathrock, Post-Punk, Punk, Minimal, 80s

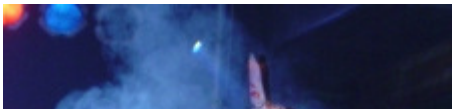




- [1. Festivalrückblick: WGT 2007 & Gothic Pogo Festival](#)
- [2. „Wow, ich wusste nicht, dass du nun ein Deathrocker bist!“ - Interview mit DJ Scary Lady Sarah, Chicago/Berlin](#)
- [3. Festivalrückblick: Judgment Day, Dornbirn \(A\)](#)
- [4. Band-Portrait: Bloodsucking Zombies From Outer Space](#)
- [5. Band-Portrait: Solemn Novena](#)
- [6. Plattenkritik: Frank the Baptist – New Colossus](#)
- [7. Plattenkritik: Deep Eynde - Bad Blood](#)
- [8. Special: Punk und New Wave in der Schweiz](#)

Möchtest du dieses Webzine regelmässig erhalten? Schreib eine Mail an [dangereux\[at\]gmx\[punkt\]ch](mailto:dangereux[at]gmx[punkt]ch)

1. Festivalrückblick: WGT 2007 & Gothic Pogo Festival



Das diesjährige Wave Gotik Treffen bot in Sachen Deathrock einige erstklassige Konzerte: Am Samstag spielten Zadera, Last



Days Of Jesus, Frankenstein und 45 Grave im Werk II, am Sonntag Superheroines in der Agrahalle und am Montag The Crimson Ghosts, The Creepshow, Nim Vind, Shadow Reichenstein, Deep Eynde und Zombina and the Skeletones im Werk II.

Die grösste Enttäuschung, um es vorweg zu nehmen, war das Konzert der Superheroines. Erstens war das Publikum sehr undankbar - das Konzert war zwischen einer Electro- und einer deutschen Darkwave-Band denkbar schlecht platziert, zweitens wrkte die Band nicht sehr gut eingespielt, drittens hatte sie Soundprobleme und viertens schien Eva O. nervös zu sein und sich nicht sehr wohl zu fühlen. Nach einigen wenigen Songs brach sie das Konzert ab, mit der Begründung, dass sie kein Material mehr haben, aber dass sie vielleicht bald mit CD1334 (die Christian-Death-Revival-Band) zu sehen sein werde.

Trotzdem: Der Klang ihrer Stimme und ihrer Gitarre waren es wert, in die Agrahalle zu pilgern.

Ein Höhepunkt waren hingegen 45 Grave. Dinah Cancer, wie Eva O. eine lebende Legende, strahlt einfach eine unglaubliche Energie aus. Sämtliche Hits, von "Evil" über "Partytime" bis zu dem humorvollen "(Ribovlavin Flavoured, Non Carbonated, Polyunsaturated) Blood" wurden gespielt, und zum Abschluss

gab es noch ein heftiges "Anti, Anti, Anti".

Auch Frankenstein überzeugten mit einem hohen Spassfaktor. Frontmann Dave Grave (ex Voodoo Church) schmiss Plastikknochen ins Publikum, erhängte sich an seinem Mikrokabel, tanzte zombiemässig und klopfte Sprüche wie "Do you hate my president? I hate my president! I would shoot him, but it would be a waste of a bullet!" oder "Let's be polite! Let's be gentlemen! Let the ladies get naked first!" Musikalisch blieben keine Wünsche offen. Die charakteristische Stimme klang sogar noch etwas voller als auf der CD, und die Gitarren sehr rockig.

In die gleiche Kerbe hauten Zombina and the Skeletones. Fun von Anfang bis Schluss, gespickt mit witzigen Ansagen auf Deutsch mit einem süssen englischen Akzent. Und dazu all



die tollen Songs, von "Come On" bis "Nobody Likes You When You're Dead" und "Counting On Your Suicide". Als einmal die Gitarre streikte, unterhielten sie das Publikum minutenlang mit einem A-Capella-Ständchen, wofür sie riesigen Applaus ernteten. In der Mitte der Show erschienen sie mit ihrer "Zombina-Uniform", und am Schluss gaben sie mehrere Zugaben.



Weitere Konzerte, die herausstachen, waren the Creepshow (eine super Sängerin und souveräner Rockabilly/Psychobilly), Nim Vind aus Vancouver (der coolste Sänger seit Danzig; bittersüsse Melodien zu weichem Horrorpunk) und natürlich The Deep Eynde.



(und Shadow Reichenstein) war Leipzig das letzte Konzert der Tour und ein würdiger Abschluss. Frontmann Fate Fatal ist bekannt für seine heisse Show, und am WGT zeigte er sich nochmal von seiner besten Seite. Pausenlos fetzte er auf der Bühne umher, rammte seinen Gitarristen, animierte zum Mitsingen ("Suicide Drive") und nahm ein Bad in der Menge, während Gitarrist Stress wiederholt sein Instrument hoch in die Luft warf (und glücklicherweise wieder auffing). Sicher eines der besten Konzerte der Tour und des WGTs. Parallel zum WGT fand das Gothic Pogo Festival statt. An interessanten Bands spielten Quidam (sympathischer

Deathrock mit Quitesch-Stimme aus Spanien), Charles de Goal (französische Uralt-Punker, quasi ein Altersheim auf Speed), Deadchovsky (französischer "Neo-Batcave"), Strange Dolls Cult (die bestaussehende Deathrock-Band aus Österreich) und andere. Bekannte internationale DJs sorgten für sehr tanzbaren bis experimentellen Sound (Mark Splatter, Cavey Nik, Polina und Lakini Malich von Drop Dead, Ghou!Girl aus Australien u.a.). Ausserdem gab es Tickets für das Drop Dead Festival anfangs November in Prag zum ermässigten Preis zu kaufen!

Ein Reigen aus bekannten DJs legte auch an der offiziellen WGT-Party "When We Were Young" im Volkspalast auf, von den Thyssen-Brüdern über Dave Bats von "Release The Bats" (L.A.) und Rickbats von dem (Internet-)Radio Decayed Lace. ■



(SheetThief)

[Fotos: Symmetry/SheetThief]

[zum Inhalt](#)

2. „Wow, ich wusste nicht, dass du nun ein Deathrocker bist!“

Interview mit DJ Scary Lady Sarah, Chicago/Berlin



Scary Lady Sarah aus Chicago ist seit Jahren eine bekannte Szene-Grösse. Am Wave Gotik Treffen 2007 in Leipzig legte sie im Rahmen der „When We Were Young“ Party im Volkspalast auf und begeisterte das tanzfreudige Publikum mit ausgewählten Musikstücken. Das folgende Interview entstand einige Tage vorher.

Was für Musik wirst du an der Party auflegen und wie wirst du dem Motto „When We Were Young“ gerecht?

Ich werde einiges von meiner düsteren Lieblingsmusik aus den 80ern und 90ern auflegen, aber auch aktuelle Musik, die vom selben Geist inspiriert ist. So sehr ich „klassische“ Goth-Bands liebe, spiele ich fast noch lieber aktuelle Bands. Ich unterstütze gerne Bands, die unsere Musikszene lebendig und vorwärtsgerichtet halten und trotzdem dafür einstehen, dass sie „dark“ bleibt.

Was verbindest du persönlich mit dem Satz „When we were young“?

Dieser Satz erinnert mich daran, wie glücklich ich bin, dass ich mit der dunklen Musikszene in so einem frühen Stadium ihrer Entwicklung in Kontakt kam, in den sehr frühen 1980ern. Damals wünschte ich immer, ich wäre nur ein paar Jahre älter, um all die Konzerte sehen zu können, für die ich damals zu jung war um hinzugehen. Aber jetzt kann ich auf meine Teenie- und Erwachsenenjahre zurück blicken, und ich bin überrascht, was ich alles aus erster Hand miterleben konnte.

Gibt es Erinnerungen an die „gute alte Zeit“, die du mit uns teilen möchtest?

In den frühen 80ern, als ich zwischen 13 und 17 war, ging ich meistens an Punk-/Hardcore-

Konzerte und indentifizierte mich mehr als Punk als etwas anderes. Als ich 1985 auf Sisters of Mercy, Bauhaus, Siouxsie & the Banshees usw. aufmerksam wurde und diese Bands zu lieben begann, änderte ich auch meinen persönlichen Stil (von verrückten, schlecht zusammenpassenden Klamotten zu ganz in schwarz, und von Feuerwehr-rottem Haar zu blau-schwarzem Haar). Ich betrachtete mich immer noch als „Punk“, aber als ich mich mit meinem neuen Style an einem Hardcore-Konzert in Chicago zeigte, meinte ein Freund: „Wow, ich wusste nicht, dass du nun ein Deathrocker bist!“ Ich dachte darüber nach und realisierte, dass das ja eigentlich wahr ist!

Welches war dein erstes Konzert?

Abgesehen von einem „Kiddie-Konzert“ in den 1970ern (Ich gebe zu, es war ein Shaun Cassidy Konzert, als ich 10 war), war das erste Konzert, zu dem ich mehr oder weniger alleine ging, Dead Kennedys im Jahr 1980 in einem Club namens C.O.D. in Chicago. Obwohl es ein Club ohne Alterslimite war, wollte mich meine Mutter nicht alleine gehen lassen, deshalb kam mein Stiefvater mit und wartete ungeduldig, bis das Konzert vorbei war. Es war fantastisch. Danach verging für den Rest des Jahrzehnts kaum eine Woche, in der ich nicht an mindestens ein Punkkonzert ohne Alterslimite ging.

Wie denkst du generell über die 80er Jahre?

Es war das Jahrzehnt, in dem die „Alternative“-Musik wirklich zu existieren begann. Viel davon war Müll, aber der Springbrunnen aus Kreativität und künstlerischem Ausdruck, den die Musik hatte, war frisch und neu. Ich denke, Goth-/Alternative-Bands haben es heute schwer, wenn sie nicht bloss das Beste aus jener Zeit imitieren wollen (weshalb es so wichtig ist, diejenigen Bands zu unterstützen, denen es **gelingt**, den richtigen Sound zu erreichen und ihn originell und zeitgemäss zu halten).

Wann und wie bist du DJ geworden?

Schon in jungen Jahren wollte ich soviel wie möglich mit Musik zu tun haben und begann als Teenager, auf einer der lokalen College-Radiostationen herumzuhängen, um Platten anzuschauen, und ich lernte, wie man Platten mixt, indem ich diesen DJs zuschaute. Ich überredete einen von ihnen, mir ein Stück von seiner Sendezeit zu geben, und co-moderierte 1986 eine Zeit lang das Radioprogramm „Night Shift“. 1988 starteten wir die Club Night/Party „Nocturna“, die heute immer noch läuft, wo ich für die Organisation und für die Bar zuständig war. Zuerst war ich zu nervös, um Platten aufzulegen, aber nach den ersten paar Monaten begann ich als Co-DJ aufzulegen, und später wurde ich die einzige DJ/Veranstalterin für Nocturna bis zum heutigen Tag.

Was hast du in all den Jahren sonst noch erreicht?

Unter dem Namen American Gothic Productions habe ich seit 1991 hunderte von Livekonzerten veranstaltet. Eine Liste der Bands ist unter www.americangothicprod.com/links.php#8 zu finden.

Ich startete ausserdem verschiedene Partys in Chicago, unter anderem:

- Nocturna (1988 – jetzt) (current & classic goth, industrial, post-punk, deathrock, ethereal, shoegaze, new wave, ebm, darkwave, dark indie & more)
- Back to the Grave (2005 - 2006) (goth/deathrock/post-punk)
- Shimmer (2005 - present) (shoegaze/ethereal/dark indie/dream pop)
- Saturnalia winter festival (1999 - 2002; 2004)
- Whiplash (2001 - present) (fetish/bdsm)
- Under the Covers (2005) (goth cover versions of songs)
- Damnation (2002) (goth/metal crossover music)
- Catalyst (2000 - 2002) (only contemporary goth/industrial)

Meine Gast-DJ-Auftritte waren unter anderem an folgenden Orten:

- Whitby Gothic Weekend (UK) Hauptanlass & Laughton's 80's Night (verschiedene, 1997 - 2003)
- Wave Gotik Treffen Festival (Leipzig) Hauptanlass (Mai, 1999)
- When We Were Young II & III (Leipzig) offizielle Party (2006 & 2007)
- Convergence festivals (various US cities) Hauptanlass (1995; 1999; 2000; 2002 - 2004; 2006) (*Organisatorin von C10, 2004; Chicago)
- C7 Rescue (New York City) Hauptanlass (2001)
- Dracula's Ball festival (Philadelphia) Hauptanlass (1997; 1998; 2001; 2002)
- Sinister Saturday (Milwaukee) viermal jährlich/Resident (2001 - jetzt)
- Insanitorium (UK) (2004)
- 80's & Beyond (Indianapolis) dreimal jährlich (2004 - jetzt)
- Jungle Club (Italy) (2002)
- DJ for "BlackOut AD Tour" mit Faith & the Muse/Judith/Element in 25 US-Städten(1999)
- Carnival of Souls festival (UK) Hauptanlass (1999)
- Labyrinth (Detroit) monthly/Resident (1998 - 1999)
- Barbed Wire Rose (Philadelphia) alle zwei Wochen/Resident (1998 - 1999)
- Danse Macabre festival (Boston) Hauptanlass (1997; 1998)
- Nemesis Promotions' Whitby Warmup Gig, Borderline (London, UK) 1998
- Gothic Sundays/Berlin Nightclub (Chicago) monatlich/Resident (1994 - 1996)
- Vampire's Night/Hound's Tooth (Chicago) wöchentlich/Resident (1992 - 1994)

Kannst du davon leben?

Ich bin nicht reich, aber ich habe immer für mich selber gearbeitet, und ich verhungere nicht, das ist immerhin etwas! Und ich möchte noch härter arbeiten. Es ist eine Karriere, aber in erster Linie ist es eine Leidenschaft.

Du stammst aus Chicago, aber nun lebst du in Berlin. Warum bist du nach Europa gekommen?

Obwohl ich einen gewissen Grad an Erfolg und Bekanntheit für die Events in Chicago erreichte, war mein Ziel immer, ein eigenes Lokal zu eröffnen. In Chicago waren zuviele Hindernisse dafür, von den Bewilligungen bis zur Angst, ob es genug ähnlich denkende Musikfans gibt. Es ist immer ein Risiko, aber Berlin scheint der beste Ort zu sein, um einen Club zu eröffnen. So berichten die Medien in Deutschland mehr über alternative Musik als in den USA, und die Festivals sind viel grösser. Die allgemeine Haltung gegenüber dunkler Musik ist offener. Davon abgesehen, wollte auch mein Mann nach Deutschland ziehen! Seine Band (Passion Play) hat ihre grösste Fanbasis in Deutschland.

Ich reise immer noch von Berlin nach Chicago etwa einmal pro Monat, um meine Nocturna Party zu halten und mit meinen Freunden in Kontakt zu bleiben. Wenn ich es einmal schaffe, einen Club in Berlin zu eröffnen, könnte sich das ändern, aber für den Moment macht es Spass und es lohnt sich.

Was waren deine wichtigsten Stationen als DJ in Europa?

Es war eine Ehre und ein Privileg, am Wave Gotik Treffen in Leipzig, Deutschland, und am Whitby Gothic Weekend, UK, aufzulegen, zwei der angesehensten und langjährigsten Goth-Festivals der Welt.

Bist du mit den anderen DJs der „When We Were Young“ Party befreundet?

Ja! Dave Bats & Darlin' Grave habe ich noch nicht persönlich getroffen, aber ich betrachte all die anderen DJs (Thomas Thyssen, Ralf Thyssen, Christian P, Juergen Jakob, CCCP/Troy, rickbats) als Freunde und freu mich darauf, mit ihnen aufzulegen!

Wie gefällt dir Leipzig?

Ich war nur während des WGT dort, ich weiss also nicht, wie die Stadt ist **ohne** Zehntausende Goths, aber es muss ein sehr toleranter Ort sein, wenn sie jedes Jahr einen so grossen Alternative-Event zulassen! Ausser dem WGT mag ich das wundervolle vegane Essen in dem Leipziger Restaurant „Zest“.

Letzte Frage: Im Gegensatz zu deinem Namen siehst du gar nicht so „scary“ (furchteinflössend) aus. Oder täuscht das nur?

Wenn mir jemand sagt, dass ich nicht so „scary“ aussehe, antwortete ich immer, dass sie mich nur noch nicht gut genug kennen! Ernsthaft, ich liebe Dinge von einer dunklen Natur und Ästhetik, aber ich lächle öfter als fast jeden, den du je treffen wirst, also denke ich, dass ich nicht ganz so „scary“ bin! ■

www.AmericanGothicProd.com

[zum Inhalt](#)

3. Festivalrückblick: Judgment Day, Dornbirn (A)

Eigentlich wollte ich dieses Jahr nicht mehr hingehen, nachdem das Line Up bekannt gegeben worden war; Frank The Baptist war nämlich die einzige Band, die mich wirklich reizte, aber bereits Black Ice, die das Festival am Karfreitag eröffneten, überraschten mich positiv. Empfund ich die Band beim ersten Hören auf Myspace noch als einen misslungenen Siouxsie Verschnitt, so war ich vom Auftritt doch sehr angetan, nur schade, dass der Saal ziemlich leer war und die Leute mehrheitlich mit dem Begrüssen alter Bekannter oder ihren Getränken beschäftigt waren. Danach spielten The Last Days Of Jesus; hoffnungslos überbewertet und albern bis zum geht nicht mehr. Einen gewissen Unterhaltungswert will ich der Band nicht absprechen, aber etwas mehr als das Schneiden von Grimassen zu hingeklotzten Keyboardklängen sollte man als Band schon drauf haben. Die Party danach war ziemlich Gothic Rock -lastig und hat mir ziemlich gut gefallen.

Am Samstag eröffneten Solemn Novena aus Irland das Festival, für mich die Entdeckung und das Highlight des Festivals überhaupt. Gothic Rock vom Feinsten, so dass mich zu einem Vergleich mit der FALAA von den Sisters und den Kompositionen von Gary Marx hinreissen lasse. Der Vergleich liegt auch deshalb nahe, weil die Band neben dem grossartigen Sänger auch eine Sängerin hat, die mit ihren warmen Backing Vocals einige Stücke abrundet und bei anderen auch alleine singt. Ich hab mir sofort nach dem Konzert die EP besorgt, die ich jedem Gothic Rock Fan nur empfehlen kann!

Dass Gothic Rock auch unerträglich mittelmässig sein kann, bewiesen dann Voices of Masada. Schlecht war die Band nicht, aber einfach langweilig und einfallslos.

Mittlerweile war der Saal auch gut gefüllt und The Other traten auf. Wer Horrorpunk mag, kam sicher auf seine Kosten. Da ich allerdings weder Horrorfilme noch die Misfits leiden kann, konnte ich damit nicht viel anfangen. Sehr amerikanisch wars, viel Show und ein ausgeklügeltes Animationsprogramm für das Publikum, das aus Furcht von den „Drohungen“ der Zombies auf

der Bühne, aufgefressen oder in Stücke gerissen zu werden, brav jeden Refrain mitsang und munter pogte.

Kommen wir zum Hauptgrund meiner Anwesenheit auf dem Festival: Frank The Baptist. Da ich noch nie das Vergnügen hatte, die Band live zu sehen, freute ich mich ausserordentlich auf ihren Auftritt und ich wurde nicht enttäuscht. Ein toller und mitreissender Auftritt, der Saal war so voll wie bei keiner anderen Band und Frank The Baptist spielten Stücke von all ihren Alben. Auf eine Zugabe wurde leider verzichtet aus Rücksicht auf die nachfolgende Band, Clan of Xymox, die ich davor auch komischerweise noch nie live gesehen hatte. Ich war allerdings schnell genervt von diesem Trance-artigen Synth, mit dem sie gekonnt fast jedes ihrer Stück ruinierten. Bei Jasmine and Rose und einigen anderen fehlte dieser Synth zum Glück und somit war ihr Auftritt nicht allzu frustrierend.

Auf der Party danach waren kaum noch Leute, die meisten hatten schon während dem Auftritt von Clan of Xymox die Heimreise angetreten.

Trotz einiger Negativpunkte wars allem in allem ein gelungenes Festival, nicht zuletzt wegen der familiären Atmosphäre. ■

(Endzeitpunk)

[zum Inhalt](#)

4. Band-Portrait: Bloodsucking Zombies From Outer Space Horrorpunk aus Österreich



Was soll man über eine Band schreiben, die direkt der Hölle, oder zumindest der Leinwand eines klassischen Horrorfilms entsprungen scheint?

Lest die Portraits der Musiker, seht selbst und geht an ein Konzert, falls ihr euch traut...

Dead Gein (Gesang und Schlagzeug)
Ein geistesgestörter Massenmörder und Leichenschänder, der nach

seinem Tod von den übrigen
Zombies ausgegraben und zurück ins Leben (?) gebracht wurde, um sich einer neuen Aufgabe
zu widmen...

Mr. Evilize (Gitarre und Gesang)

Ein Transilvanischer Weltraumpirat, der sich von Geburt an nur von Lebewesen allen Arten und
Rassen ernährte, und all deren Kräfte und Fähigkeiten in sich aufzog.

Reverend Bloodbath (Keyboard, Electronics und Gesang)

Ein katholischer Priester des 17. Jahrhunderts, der nach einem
blutigen Gemetzel an einem Knabenchor (Näheres ist nicht
überliefert) auf dem Scheiterhaufen landete, und in letzter Minute
halb verbrannt von den Weltraumpiraten um Mr. Evilize gerettet
wurde.

Dr Schreck (Bass)

Ein Arzt mit zweifelhafter Vergangenheit, dessen Experimenten
zahlreiche Obdachlose, später Soldaten und schlussendlich er
selber zum Opfer fielen. Sein Gesicht ist noch immer gezeichnet.

Die Schicksale dieser Charaktere und Kreaturen haben sich
irgendwo im All miteinander verflochten, sie bilden die
Bloodsucking Zombies. Ihre Mission ist klar: die Erde mit dem
ultimativen Bösen zu infiltrieren. Ihr Instrument: Rock'n'Roll.

"who will survive and what will be left of them?"

-Bloodsucking Zombies

Diskografie:

"The Fairy Tale of Billy the Butcher" - Vinyl EP (BHeart07/ Zombie Musik)

"A Night at Grand Guignol" Vinyl-LP / CD (Fiendforce Rec.)

"See you at Disneyland" Vinyl-LP / CD (Fiendforce Rec.)

■

(Symmetry)



[zum Inhalt](#)

5. Band-Portrait: Solemn Novena



Kommen wir nun zu einer neuen Band aus Irland, die sich 2006 gegründet hat.

Momentan haben wir eine grosse Deathrockwelle, aber wo bleiben so Trad Goth Liebhaber wie ich ab. Wir müssen uns weiter mit den 90er Jahren beschäftigen. Aber das Warten hat nun ein Ende. Mit Solemn Novena kommt nun eine Band auf die Bühne, die sich zum Ziel gemacht hat, die alte Musik zu retten. Und siehe da, es hat 100% geklappt. Beim Anhören ihrer ersten EP hatte ich direkt Gänsehaut. Ich fühlte mich 10 Jahre zurück versetzt auf eine Tanzfläche im Club mit viel Nebel, Kerzenschein usw. Sowas schaffen nur wenige Bands! Das Spannende ist die Mischung zwischen männlichen und weiblichen Vocals, was den Songs eine ganz bestimmte Note gibt. Einfach mal reinhören! Die erste EP hat 5 Songs wobei „Like Fireworks“ und „Siren“ schon echte Clubshits sind. Dazu kommen „As Darkness Falls“, „Twilight“ und „Alone“.

Die EP könnt ihr euch über ihre HP www.solemnnovena.com besorgen oder auf Myspace die Songs anhören. Ich hoffe, diese Band findet ein Label und ich werde sie mal live erleben.

Ganze 10 Punkte für und noch 2 dazu für die Nostalgie. ■

(blackrain)

[zum Inhalt](#)

6. Plattenkritik: Frank the Baptist – New Colossus



In neuer Besetzung liefern sie nun ihr neues Album ab. Ihr bisher drittes.

Eines muss man ihnen lassen, sie können nicht aufhören, kreativ zu sein.

Auch dieses Werk sprüht vor schönen Melodien und die Songs haben einen hohen Wiedererkennungswert. Es macht einfach Spass, sich das Album

anzuhören, man ist immer daran, seine Füße im Takt zu bewegen. Was

sicher auch für randvolle Tanzflächen sorgt. Als Beispiel hierfür „When the

Sky“ und „If I Speak“. Aber auch deutlich ruhige Songs wie z.B. „Call the

Tune“. Wunderschöne Achterbahn der Gefühle. Die Mischung zwischen

den Titeln ist einfach perfekt, somit ergibt sich ein sehr homogenes Album

FtB haben es geschafft. Dafür gibt es von mir 9/10 Punkte. ■

(blackrain)

[zum Inhalt](#)

7. Plattenkritik: Deep Eynde - Bad Blood



Passend zur Tour haben sie ihr drittes Album raus gebracht. Selten hat eine (Horror-) Punkband dermassen auf das Gaspedal gedrückt wie auf diesem Album. Von Anfang bis Ende Party pur. Damit haben sie die Geschwindigkeit, die sie live zu Tage befördern, auch auf ein Album gepresst! Dazu düstere Texte zum Mitsingen und Melodien zum Mittanzen/springen.

Kritiker sagen, dass sie zu sehr nach Misfits klingen, das mag schon stimmen. Aber muss es immer was Schlechtes sein. Da die Band auch genug andere Einflüsse hat. Besser geniale Deep Eynde, als die schlechten Misfits heute. Und wer sie einmal live gesehen hat, weiss wie eigenständig die Band auftritt! Man merkt deutlich, wie die Band sich weiterentwickelt, sie vereinen nun deutlich mehr Einflüsse auf ihrem Album. Immer natürlich darauf bedacht, den eigenen Style nicht zu verlieren. Ich finde, das ist ihnen super gelungen. Wer nicht weiss was ich meine, hört sich bitte „We dont care about you“, „Date from Hell“ oder „Casualty of Love“ an. Für mich ist es ganz klar das Album des Frühlings. 10/10 Punkte. Also CD an und willkommen in der Geisterbahn des Punks. ■

(blackrain)

[zum Inhalt](#)

8. Special: Punk und New Wave in der Schweiz

Als Mitte der 70er Jahre die Punkwelle von England auf das Festland überschwappte, blieb auch die Schweiz davon nicht unberührt. Schon 1976 gab es im Club Hey in Zürich eine Punkparty namens „Nette Kerle und kein Chef“, die von Rudolph Dietrich organisiert wurde. Erste Pre-Punkbands wie Troppo oder Taxi (deren Song „Campari Soda“ zurzeit für einen Werbespot der Fluggesellschaft Swiss erhalten muss) tauchten in der damaligen Künstlerszene von Zürich auf.

Ein Jahr darauf etabliert sich eine Punkszene, The Ramones und The Clash treten in Zürich auf, „Hot Love“ von den Nasal Boys (deren Sänger Rudolph Dietrich ist) ist die erste Schweizer

Punkplatte, das Fanzine „No Fun“ wird gegründet und der Klamottenladen und Veranstaltungsort „Olmo“ öffnet seine Tore.

Neue Bands werden gegründet, Dieter Meier veröffentlicht zwei Platten in Zusammenarbeit mit Fresh Color, mit Yello spielt er 1978 ihr erstes Konzert, weitere ausländische Bands wie Blondie oder Ian Dury treten in Zürich auf, das nach wie vor das Zentrum der damaligen Schweizer Punk Szene bildet. Nasal Boys werden von CBS unter Vertrag genommen und müssen ihren Namen in EXPO ändern, Kleenex werden von John Peel entdeckt und später von Rough Trade unter Vertrag genommen.

Bei dem ersten schweizer Punklabel „Off Course“ erscheinen 1979 das Debut von „Mother's Ruin“ und Rudolph Dietrichs Abrechnung mit der Platten Industrie „No CBS“. Weitere Bands tauchen auf; Hertz, Sperma (mit Beat Schlatter), Glueams (mit Martin und Stephan Eicher), TNT („Züri brännt“), die etwas härteren Yodler Killers, die powerpoppigen Jack&The Rippers, Sozz, Bastards und andere.

1980 erscheint bei Off Course der erste schweizer Sampler „Swiss Wave The Album“, auf dem auch „Eisbär“ von Grauzone ist. Diese spielen im selben Jahr ihr erstes Konzert, wehren sich aber gegen die totale Vermarktung, indem sich die Gebrüder Eicher weigern, „Eisbär“ live zu spielen, Interviews für Magazine zu geben oder sogar im TV aufzutreten. Rudolph Dietrich veröffentlicht Material mit „Kraft durch Freude“ und „Mutterfreuden“. Die erste schweizer Punk LP bringen allerdings „Crazy“ aus Luzern (einer von denen spielt heute bei Moped Lads) heraus. Punk ist längst von Zürich in andere Schweizer Städte übergeschwappt, Bands schießen wie Pilze aus dem Boden, so z.B. „The Bucks“, die immer noch regelmässig Konzerte spielen.

Trotzdem zeigt die Szene 1980 schon erste Zerfallserscheinungen, das bis dahin wichtigste Fanzine „No Fun“ verschwindet, die Punk Party im Club Hey ebenso, erste negative Erfahrungen mit der Musikindustrie und Diskussionen um Kommerz erhitzen die Gemüter und die Bands der ersten Generation lösen sich auf. Kurzlebigkeit war charakteristisch für diese Zeit, feste Bandbesetzungen waren eher die Ausnahme und Namensänderungen häufig, die Reste von „Crazy“ wurden zu „NDT“, „TNT“ zu „Manisch-Depressiv“, „Sozz“ zu „Hungry for What“, Rudolph Dietrich gründet die Postpunk Band „Blue China“ (die bis Ende der 80er Jahre aktiv ist) usw; die Band „Hertz“ bildet in all den Jahren eine der wenigen Konstanten in der schweizer Bandlandschaft.

Eine zunehmende Differenzierung der Musiklandschaft ist auszumachen; fröhlich schräger Wave in Kartonkostümen von Liliput, düstere Klänge und Endzeitstimmung auf dem Debut von „Mittageisen“, daneben poppiger Wave von „El Deux“, Pop Punk von „MAD“, „Bellevue“ spielen unbeirrt im 77er Stil, auch der 3 Akkorde Punk aus Vatis Garage ist nach 1980 nicht passé (z.B. „Abgas“) und natürlich gibt es auch harten und schnellen Punk wie von „Mello D“.

Die frühen 80er sind die produktivsten Jahre, was Plattenveröffentlichungen betrifft, das ist auch

dem Label, Fanzine und Mailorder „Soilant“ zu verdanken. Auch die Jugendunruhen (z.B. Opernhauskrawalle in Zürich) trugen das ihrige dazu bei. Mitte 80er beginnt es ruhig zu werden, „Hungry for What“ veröffentlichen 86 ihre letzte Platte, andere Punkbands verschwinden bereits davor von der Bildfläche. Dafür tauchen andere Bands auf, wie die vermutlich bekannteste Grufti Band „The Vyllies“, „Mittageisen“ veröffentlichten 1985 ihren Hit „Automaten“ und „I Scream“, die aus der Punkband „HLM“ hervorgingen, spielen Konzerte mit „Die Form“, „PIL“ und den „Legendary Pink Dots“.

Allerdings machte die kommerzielle Ausschlachtung von Punk und New Wave die Gegenkultur zum Mainstream und versetzte damit der Bewegung in der Schweiz (wie auch im restlichen Europa) den Todesstoss.

Trotzdem ist das nicht alles einfach nur Schnee von gestern, es gibt Re-Releases bei Kernkrach oder Klang und Kleid, auf der Flexipop Reihe sind einige Bands vertreten, Rudolph Dietrich brachte vor kurzem ein Doppelalbum heraus, Vorwärts haben vor einigen Jahren eine Platte aufgenommen und einige Konzerte gespielt und Mother's Ruin werden am 28. Juni in Zürich auftreten. Unbedingt hingehen! ■

(Endzeitpunk)

Links:

www.swisspunk.ch

www.myspace.com/swisspunkandnewwave

www.punk-disco.com

Mailorder:

www.klangundkleid.ch

www.recordland.ch

www.kernkrach.de

Bücher:

Hot Love, Swiss Punk & Wave 1976-1980; von Lurker Grand

[zum Inhalt](#)